

Akkreditierungsbericht

Programmakkreditierung – Bündelverfahren

Raster Fassung 01 – 14.06.2018



[▶ Link zum Inhaltsverzeichnis](#)

Hochschule	Hochschule Koblenz
Ggf. Standort	RheinAhrCampus, Remagen

Studiengang 1	„Software Engineering (dual)“ (vormals „Software Engineering im Gesundheitswesen“)			
Abschlussgrad / Abschlussbezeichnung	Bachelor of Engineering			
Studienform	Präsenz	<input checked="" type="checkbox"/>	Blended Learning	<input type="checkbox"/>
	Vollzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	Intensiv	<input type="checkbox"/>
	Teilzeit	<input type="checkbox"/>	Joint Degree	<input type="checkbox"/>
	Dual	<input checked="" type="checkbox"/>	Lehramt	<input type="checkbox"/>
	Berufsbegleitend	<input type="checkbox"/>	Kombination	<input type="checkbox"/>
	Fernstudium	<input type="checkbox"/>	Berufsintegriert	<input checked="" type="checkbox"/>
Studiendauer (in Semestern)	8			
Anzahl der vergebenen ECTS-Punkte	210			
Bei Master: konsekutiv oder weiterbildend	n.a.			
Aufnahme des Studienbetriebs	01.09.2014			
Aufnahmekapazität pro Semester / Jahr (Max. Anzahl Studierende)	20 pro Jahr (jeweils zum Wintersemester), keine Zulassungsbeschränkung			
Durchschnittliche Anzahl der Studienanfänger pro Jahr	8			
Durchschnittliche Anzahl der Absolventinnen/Absolventen pro Jahr	7			

Erstakkreditierung	
Reakkreditierung Nr.	1
Verantwortliche Agentur	AQAS e.V.
Akkreditierungsbericht vom	30.03.2020

Studiengang 2	„Software Engineering“			
Abschlussgrad / Abschlussbezeichnung	Bachelor of Engineering			
Studienform	Präsenz	<input checked="" type="checkbox"/>	Blended Learning	<input type="checkbox"/>
	Vollzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	Intensiv	<input type="checkbox"/>
	Teilzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	Joint Degree	<input type="checkbox"/>
	Dual	<input type="checkbox"/>	Lehramt	<input type="checkbox"/>
	Berufsbegleitend	<input type="checkbox"/>	Kombination	<input type="checkbox"/>
	Fernstudium	<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>
Studiendauer (in Semestern)	6			
Anzahl der vergebenen ECTS-Punkte	180			
Bei Master: konsekutiv oder weiterbildend	n.a.			
Aufnahme des Studienbetriebs	01.09.2020			
Aufnahmekapazität pro Semester / Jahr (Max. Anzahl Studierende)	20 pro Jahr (jeweils zum Wintersemester), keine Zulassungsbeschränkung			
Durchschnittliche Anzahl der Studienanfänger pro Semester / Jahr	Konzeptakkreditierung, Daten liegen noch nicht vor			
Durchschnittliche Anzahl der Absolventinnen/Absolventen pro Semester / Jahr	Konzeptakkreditierung, Daten liegen noch nicht vor			

Erstakkreditierung	<input checked="" type="checkbox"/>
Reakkreditierung Nr.	
Verantwortliche Agentur	AQAS e.V.
Akkreditierungsbericht vom	30.03.2020

Ergebnisse auf einen Blick

Studiengang 01 „Software Engineering (dual)“

Entscheidungsvorschlag der Agentur zur Erfüllung der formalen Kriterien gemäß Prüfbericht (Ziffer 1)

Die formalen Kriterien sind

- erfüllt
- nicht erfüllt

Entscheidungsvorschlag des Gutachtergremiums zur Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien gemäß Gutachten (Ziffer 2)

Die fachlich-inhaltlichen Kriterien sind

- erfüllt
- nicht erfüllt

Studiengang 02 „Software Engineering“

Entscheidungsvorschlag der Agentur zur Erfüllung der formalen Kriterien gemäß Prüfbericht (Ziffer 1)

Die formalen Kriterien sind

- erfüllt
- nicht erfüllt

Entscheidungsvorschlag des Gutachtergremiums zur Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien gemäß Gutachten (Ziffer 2)

Die fachlich-inhaltlichen Kriterien sind

- erfüllt
- nicht erfüllt

Kurzprofile

Die Hochschule Koblenz ist eine staatliche Hochschule des Landes Rheinland-Pfalz. Die vorgelegten Studiengänge sind am Fachbereich „Mathematik und Technik“ angesiedelt. Die Studiengänge werden am RheinAhrCampus Remagen unterrichtet.

Studiengang 1 „Software Engineering (dual)“

Laut Antrag bietet der Bachelorstudiengang eine theoretisch und methodisch fundierte Ausbildung im Bereich „Software Engineering“ an und zielt auf die Vermittlung von Analysekompetenzen komplexer Sachverhalte und ihrer Lösungen ab. Der Fachbereich hat sich nach eigenen Angaben gegenüber der letztmaligen Akkreditierung zu einer verstärkten Positionierung hin zu den Themenbereichen „Informatik“ und „Digitalisierung“ entschlossen, um so den Studiengang nach diesen gesellschaftlich und wirtschaftlich immer wichtiger werdenden Bereichen auszurichten. Zukünftig soll laut Hochschulangaben eine Schwerpunktlegung in den Bereichen „Health Care“, „Finanz- und Versicherungswesen“, „Industrie und Technik“ sowie „Mathematik“ realisiert werden. Grund hierfür ist laut Hochschulangaben die wachsende Beteiligung von Unternehmen aus diesen Branchen. Studierende sollen sich im Verlauf ihres Studiums in diesen Bereichen spezialisieren können, um so ihr Wissen über den Bereich „Software Engineering“ hinaus zu erweitern. Durch die integrierten Praxisphasen bei einem kooperierenden Unternehmen sollen Studierende des Studiengangs die Anforderungen des Marktes praxisnah kennenlernen und diese mit modernen Technologien in Softwarelösungen umsetzen. Studierenden sollen sich in dem im Vergleich zum nicht dualen Studiengang zwei Semester längeren dualen Studiengang eine methodische Arbeitsweise und die Anwendungsanforderungen aneignen, um diese zielgerichtet mit modernen Technologien in Softwarelösungen umzusetzen.

Der duale Studiengang ermöglicht eine Ausbildung parallel zum Studium und weist eine zeitliche Verzahnung zwischen Studium und Ausbildung auf. Die praktischen Studienanteile finden im ausbildenden Unternehmen statt.

Zulassungsvoraussetzung zum Studiengang ist ein Ausbildungsvertrag mit einem kooperierenden Unternehmen sowie die allgemeine Zulassungsvoraussetzung für ein Studium an einer Fachhochschule. Ein praktischer Teil der Fachhochschulreife ist gemäß Hochschulangaben nicht notwendig.

Studiengang 2 „Software Engineering“

Laut Antrag bietet der Bachelorstudiengang eine theoretisch und methodisch fundierte Ausbildung im Bereich „Software Engineering“ an und zielt auf die Vermittlung von Analysekompetenzen komplexer Sachverhalte und ihrer Lösungen ab. Der Fachbereich hat sich nach eigenen Angaben gegenüber der letztmaligen Akkreditierung zu einer verstärkten Positionierung hin zu den Themenbereichen „Informatik“ und „Digitalisierung“ entschlossen, um so den Studiengang nach diesen gesellschaftlich und wirtschaftlich immer wichtiger werdenden Bereichen auszurichten. Zukünftig soll laut Hochschulangaben eine Schwerpunktlegung in den Bereichen „Health Care“, „Finanz- und Versicherungswesen“, „Industrie und Technik“ sowie „Mathematik“ realisiert werden. Grund hierfür ist laut Hochschulangaben die wachsende Beteiligung von Unternehmen aus diesen Branchen. Studierende sollen sich im Verlauf ihres Studiums in diesen Bereichen spezialisieren können, um so ihr Wissen über den Bereich „Software Engineering“ hinaus zu erweitern. Der neu einzuführende Studiengang entspricht dem Ausbildungsprofil des dualen Studiengangs. Ziel des Studiengangs ist es, potenzielle Studierende, die sich nicht zwingend an ein Unternehmen binden möchten, zu gewinnen.

Es gilt die allgemeine Zulassungsvoraussetzung für ein Studium an einer Fachhochschule im Land Rheinland-Pfalz. Für den Studiengang besteht keine Zulassungsbeschränkung.

Zusammenfassende Qualitätsbewertungen des Gutachtergremiums

Studiengang 01 „Software Engineering (dual)“

Die Gutachtergruppe bewertet die Entwicklung des dualen Studiengangs als sehr positiv. Die Qualifikationsziele des dualen Studiengangs werden als angemessen betrachtet. Die Adäquanz der Ziele spiegelt sich in einem Studiengangskonzept wider, das von hoher inhaltlicher Aktualität zeugt. Der Fachbereich kann beim dualen Studiengang auf bereits bestehende Kooperationen zurückgreifen, die als sinnvoll erachtet werden und einen mathematischen oder einen Informatik-Schwerpunkt haben. Die Studiengangsziele werden durch einen soliden und sehr intensiven Austausch mit den jeweiligen Kooperationspartnern durch den Koordinationsausschuss besprochen und ggf. angepasst. Das sich stetig erweiternde Kooperationsnetzwerk ermöglicht eine praxisnahe Ausbildung, die sowohl von Seiten der Unternehmen als auch von Seiten der Studierenden als wertvoll empfunden wird.

Weiterhin betont die Gutachtergruppe den derzeit guten Betreuungsschlüssel für die Studierenden, was durch die „Open-Door-Policy“ der Lehrenden unterstützt wird und dazu führt, dass sich die Studierenden dem Studiengang sehr nah fühlen und dies zu einer hohen Motivation führt. Diese „Nähe“ zum Studiengang führt dazu, dass die Studierenden sehr gut über Veränderungsprozesse im Studium Bescheid wissen und rege die Möglichkeit der studentischen Partizipation in den Gremien wahrnehmen. Um Studierende dennoch nicht nur auf informeller, sondern auch formaler Ebene detaillierter über die gelehrt Inhalte und etwaige Änderungen zu informieren, sollten die Modulbeschreibungen die Aktualität der Inhalte deutlicher widerspiegeln. Deutlich wurde in den Gesprächen, dass Inhalte dieser sich schnell verändernden Fachdisziplin auf einem hochaktuellen Niveau vermittelt werden. Bei einer steigenden Zahl von Studenten, wäre es wünschenswert, den Lehrkörper im Bereich der Informatik zu verstärken. Auf Hochschulebene konnte dargelegt werden, dass die Möglichkeit zur Teilnahme an nationalen wie internationalen Konferenzen ermöglicht wird.

Der aktive Wille, den Studiengang im positiven Sinne weiterzuentwickeln, zeigt sich auch durch die eingeführten außercurricularen Veranstaltungen, die die Persönlichkeitsentwicklung, aber auch das wissenschaftliche Arbeiten fokussieren. Die Gutachtergruppe bestärkt den Fachbereich, diesen kontinuierlichen Prozess weiterzuverfolgen, um so die Studierenden in ihrem Kompetenzerwerb zusätzlich zu unterstützen.

Es kann attestiert werden, dass die Maßnahmen zur Geschlechtergerechtigkeit und zum Nachteilsausgleich, die von der Hochschule Koblenz definiert worden sind, in beiden Studiengängen konsequent angewendet werden.

Studiengang 02 „Software Engineering“

Die Einführung des nicht dualen Studiengangs bewertet die Gutachtergruppe als sehr positiv. Die Qualifikationsziele werden als angemessen betrachtet. Die Adäquanz der Ziele spiegelt sich in im Studiengangskonzept wider, das von hoher inhaltlicher Aktualität zeugt. Durch die Einführung des nicht dualen Studiengangs reagiert der Fachbereich auf die dennoch relativ geringen Studierendenzahlen, was aus gutachterlicher Sicht nur als konsequent und sinnvoll beschrieben werden kann. Durch diese Flexibilisierung des Studienangebots können Studierende beispielsweise leichter Auslandserfahrungen im Rahmen eines Studienaufenthalts an einer Partnerhochschule sammeln. Zudem können Studierende des dualen Programms bei Bedarf, wie dem Verlust des Ausbildungsplatzes, problemlos in diesen Studiengang wechseln.

Die Gutachtergruppe geht davon aus, dass der gute Betreuungsschlüssel und die „Open-Door-Policy“ der Lehrenden beim neu eingeführten Studiengang zu einer hohen Motivation bei den Studierenden führen wird. Diese „Nähe“ zum Studiengang wird dazu führen, dass die Studierenden sehr gut über Veränderungsprozesse im Studium Bescheid wissen und rege die Möglichkeit der studentischen Partizipation in den

Gremien wahrnehmen werden. Um Studierende dennoch nicht nur auf informeller, sondern auch formaler Ebene detaillierter über die gelehrt Inhalte und etwaige Änderungen zu informieren, sollten die Modulbeschreibungen die Aktualität der Inhalte deutlicher widerspiegeln. Deutlich wurde in den Gesprächen, dass Inhalte dieser sich schnell verändernden Fachdisziplin auf einem hochaktuellen Niveau vermittelt werden. Bei einer steigenden Zahl von Studenten, wäre es wünschenswert, den Lehrkörper im Bereich der Informatik zu verstärken. Auf Hochschulebene konnte dargelegt werden, dass die Möglichkeit zur Teilnahme an nationalen wie internationalen Konferenzen ermöglicht wird. Aus der Dokumentation wurde dies aber noch nicht vollumfänglich deutlich, weshalb empfohlen wird, sie beizeiten anzupassen.

Der aktive Wille, den Studiengang im positiven Sinne weiterzuentwickeln, zeigt sich auch durch die eingeführten außercurricularen Veranstaltungen, die die Persönlichkeitsentwicklung, aber auch das wissenschaftliche Arbeiten fokussieren. Die Gutachtergruppe bestärkt den Fachbereich, diesen kontinuierlichen Prozess weiterzuverfolgen, um so die Studierenden in ihrem Kompetenzerwerb zusätzlich zu unterstützen.

Es kann attestiert werden, dass die Maßnahmen zur Geschlechtergerechtigkeit und zum Nachteilsausgleich, die von der Hochschule Koblenz definiert worden sind, in beiden Studiengängen konsequent angewendet werden.

Inhalt

Ergebnisse auf einen Blick	3
Kurzprofile	5
Studiengang 1 „Software Engineering (dual)“	5
Studiengang 2 „Software Engineering“	5
Zusammenfassende Qualitätsbewertungen des Gutachtergremiums	6
1 Prüfbericht: Erfüllung der formalen Kriterien	9
1.1 Studienstruktur und Studiendauer (§ 3 MRVO)	9
1.2 Studiengangsprofile (§ 4 MRVO)	9
1.3 Abschlüsse und Abschlussbezeichnungen (§ 6 MRVO)	9
1.4 Modularisierung (§ 7 MRVO)	10
1.5 Leistungspunktesystem (§ 8 MRVO)	10
2 Gutachten: Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien	11
2.1 Schwerpunkte der Bewertung / Fokus der Qualitätsentwicklung	11
2.2 Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien.....	11
2.2.1 Qualifikationsziele und Abschlussniveau (§ 11 MRVO).....	11
2.2.2 Schlüssiges Studiengangskonzept und adäquate Umsetzung (§ 12 MRVO)	12
2.2.3 Fachlich-Inhaltliche Gestaltung der Studiengänge (§ 13 MRVO)	19
2.2.4 Studienerfolg (§ 14 MRVO).....	21
2.2.5 Geschlechtergerechtigkeit und Nachteilsausgleich (§ 15 MRVO)	22
3 Begutachtungsverfahren	23
3.1 Allgemeine Hinweise.....	23
3.2 Rechtliche Grundlagen.....	23
3.3 Gutachtergruppe	23
4 Datenblatt	24
4.1 Daten zum Studiengang zum Zeitpunkt der Begutachtung	24
4.1.1 Studiengang 1	24
4.1.2 Studiengang 2	24
4.2 Daten zur Akkreditierung.....	24
4.2.1 Studiengang 1	24
4.2.2 Studiengang 2	25

1 Prüfbericht: Erfüllung der formalen Kriterien

(gemäß Art. 2 Abs. 2 SV und §§ 3 bis 8 und § 24 Abs. 3 MRVO)

1.1 Studienstruktur und Studiendauer (§ 3 MRVO)

Der Studiengang entspricht den Anforderungen gemäß § 3 MRVO.

Dokumentation/Bewertung

Der Studiengang „Software Engineering (dual)“ wird als duales Studium mit berufspraktischen Semestern angeboten und umfasst gemäß § 4 der Prüfungsordnung eine Regelstudienzeit von acht Semestern und einen Umfang von 210 Credit Points.

Der Studiengang „Software Engineering“ umfasst gemäß § 4 der Prüfungsordnung eine Regelstudienzeit von sechs Semestern und einen Umfang von 180 Credit Points.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

1.2 Studiengangsprofile (§ 4 MRVO)

Der Studiengang entspricht den Anforderungen gemäß § 4 MRVO.

Dokumentation/Bewertung

Gemäß § 11 der Prüfungsordnung „Software Engineering (dual)“ bzw. § 13 der Prüfungsordnung „Software Engineering“ ist eine Abschlussarbeit vorgesehen. Diese Bachelorarbeit soll zeigen, dass die Studierenden in der Lage sind, innerhalb einer vorgegebenen Frist ein Fachproblem selbstständig mit wissenschaftlichen Methoden zu bearbeiten. Die Bearbeitungszeit beträgt gemäß § 11 (4) bzw. § 13(4) maximal neun Wochen.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

1.3 Abschlüsse und Abschlussbezeichnungen (§ 6 MRVO)

Der Studiengang entspricht den Anforderungen gemäß § 6 MRVO.

Dokumentation/Bewertung

Nach einem erfolgreichen abgeschlossenen Studium wird gemäß § 2 der jeweiligen Prüfungsordnung der Abschlussgrad „Bachelor of Engineering“ verliehen. Es handelt sich um Studiengänge der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften.

Gemäß § 20 der jeweiligen Prüfungsordnung erhalten die Absolvent/inn/en zusammen mit dem Zeugnis ein Diploma Supplement. Dem Selbstbericht liegt für jeden Studiengang jeweils ein Beispiel in deutscher und in englischer Sprache in der aktuell von HRK und KMK abgestimmten gültigen Fassung (Stand Dezember 2018) bei.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

1.4 Modularisierung (§ 7 MRVO)

Der Studiengang entspricht den Anforderungen gemäß § 7 MRVO.

Dokumentation/Bewertung

Beide Studiengänge sind modular aufgebaut. Der Studiengang „Software Engineering“ umfasst 16 Pflichtmodule, vier Wahlpflichtmodule, ein Praxisprojekt sowie die Bachelorarbeit mit anschließendem Kolloquium, wohingegen der Studiengang „Software Engineering (dual)“ um zwei Praxisphasen erweitert wird.

Dem Selbstbericht liegen Studienverlaufspläne bei. Demnach umfasst der Studiengang „Software Engineering (dual)“ insgesamt 16 Pflicht- und vier Wahlpflichtmodule sowie insgesamt zwei Praxisphasen, ein Praxisprojekt und die Bachelorarbeit inklusive eines Kolloquiums. So werden für das erste und zweite sowie das vierte, fünfte und siebte Semester jeweils vier Module mit jeweils 7,5 Credits veranschlagt. Das dritte und vierte Semester ist für die Praxisphasen vorgesehen, für die jeweils 15 Credits veranschlagt werden. Das achte Semester umfasst das Praxisprojekt (15 Credits) sowie die Bachelorarbeit (12 Credits) inklusive Bachelorkolloquium (drei Credits). Der nicht duale Studiengang umfasst insgesamt elf Kernfächer, fünf mathematische Grundlagenfächer, vier Wahlfächer, sowie ein Praxisprojekt und die Bachelorarbeit inklusive Bachelorkolloquium.

Die Modulhandbücher enthalten grundsätzlich alle nach § 7 Abs. 2 MRVO erforderlichen Angaben, insbesondere u. a. Angaben zu den Inhalten und Qualifikationszielen, den Lehr- und Lernformen, den Leistungspunkten und der Prüfung sowie dem Arbeitsaufwand. Dauer und Umfang sind in den Prüfungsordnungen unter §§ 7 -13 definiert. Ausnahme bildet hier die Umfangsdefinition der Hausarbeiten. Modulverantwortliche sind ebenfalls für jedes Modul benannt.

Aus dem jeweiligen Diploma Supplement geht hervor, dass auf dem Zeugnis neben der Abschlussnote nach deutschem Notensystem auch die Ausweisung einer relativen Note erfolgt.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

1.5 Leistungspunktesystem (§ 8 MRVO)

Der Studiengang entspricht den Anforderungen gemäß § 8 MRVO.

Dokumentation/Bewertung

Module sind entsprechend dem Arbeitsaufwand mit ECTS-Leistungspunkten versehen. In beiden Studiengängen sind pro Semester 30 Leistungspunkte zu belegen, wie den Modulhandbüchern zu entnehmen ist. Eine Ausnahme bilden die Praxisphasen des Studiengangs „Software Engineering (dual)“, für die diese Phasen pro Semester 15 Leistungspunkte veranschlagt werden, so dass dieser Studiengang insgesamt auf 210 ECTS-Leistungspunkte kommt. Im Studiengang „Software Engineering“ sind hingegen insgesamt 180 ECTS-Leistungspunkte zu erwerben. Dies entspricht den in der jeweiligen Prüfungsordnung angehängten Studienverlaufsplänen.

Module schließen gemäß § 7 der jeweiligen Prüfungsordnung mit einer Modulprüfung ab.

Für die Bachelorarbeit werden gemäß Anlage 1 der jeweiligen Prüfungsordnung jeweils 12 Leistungspunkte zuzüglich 3 Leistungspunkte für das angeschlossene Kolloquium veranschlagt.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

2 Gutachten: Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien

2.1 Schwerpunkte der Bewertung / Fokus der Qualitätsentwicklung

Einen besonderen Schwerpunkt haben die strategische Ausrichtung der Studiengänge an der Hochschule Koblenz und die Entscheidung, einen nicht dualen Studiengang zusätzlich zum bestehenden dualen Studiengang einzurichten, eingenommen.

2.2 Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien

(gemäß Art. 3 Abs. 2 Satz 1 Nr. 4 i.V. mit Art. 4 Abs. 3 Satz 2a SV und §§ 11 bis 16; §§ 19-21 und § 24 Abs. 4 MRVO)

2.2.1 Qualifikationsziele und Abschlussniveau (§ 11 MRVO)

Die Studiengänge entsprechen den Anforderungen gemäß § 11 MRVO.

Studiengangsübergreifend

Dokumentation

Das Studium im Fachgebiet „Software Engineering“ soll in beiden Studiengängen auf der Ebene der Grundlagenmodule eine theoretische wie praktische Basis im Bereich Mathematik und Informatik und Software Engineering legen. Studierenden soll somit ein breites Verständnis der Anwendungsfelder im Bereich des Software Engineerings vermittelt werden. Der vertiefenden Vermittlung von Wissen und Methodenkompetenzen dienen in der Folge die weiterführenden Module, die die Problemerkennung, die Analyse komplexer Sachverhalte und die Entwicklung fachspezifischer Methoden fokussieren. Neben dieser wissenschaftlichen Befähigung sollen beide Studiengänge die Kommunikations- und Teamfähigkeit der Studierenden fördern, indem projektbasiert Konzepte und Wissen in Gruppenarbeit Anwendung finden. Weiterhin erhalten Studierende die Möglichkeit, sich innerhalb der Wahlpflichtmodule in einem der Profilagebereiche „Health Care“, „Finanz- und Versicherungswesen“, „Industrie und Technik“ oder „Mathematik“ zu vertiefen. Hierdurch sollen Studierende dazu befähigt werden, die gelernten Inhalte aus dem Bereich „Software Engineering“ in den jeweiligen Gebieten anzuwenden.

Neben dem Studium erhalten Studierende des Studiengangs „Software Engineering (dual)“ eine praxisbegleitende Ausbildung in einem Unternehmen. Die Anwendung der theoretischen Inhalte erfolgt innerhalb des Kooperationsunternehmens. Ziel hierbei soll eine professionelle und zielgerichtete Umsetzung der Anforderungen sein, um so entsprechende Softwarelösungen zu kreieren. Studierende des Studiengangs sind zudem angehalten, sich bezüglich der Wahlpflichtmodule an den Kooperationsunternehmen zu orientieren. Die inhaltliche wie organisatorische Abstimmung erfolgt durch einen Koordinierungsausschuss. Die zu absolvierenden Anteile in den Kooperationsunternehmen werden durch die Hochschule Koblenz inhaltlich mit den Unternehmen abgesprochen und können somit kreditiert werden.

Im Gegensatz zum dualen Studiengang soll im Programm „Software Engineering“ die Transformation von Theorie zu Praxis innerhalb einer praktischen Phase im Abschlusssemester und im Rahmen der Bachelorarbeit erfolgen, welche laut Selbstbericht in einem Unternehmen erfolgen soll.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Insgesamt machen die Studiengänge einen sehr strukturierten und gut durchdachten Eindruck. Beide Studiengänge sind in ihrer Struktur sehr darauf ausgerichtet, die Studierenden in die Lage zu versetzen, eine Anwendung von der Analyse der Anforderungen über GUI-Entwurf und Software Design bis hin zur Imple-

mentierung und Wartung umzusetzen. Die aufeinander aufgebauten und gut koordinierten Lehrveranstaltungen vermitteln alle angegebenen Kompetenzen. Insbesondere die spezielle Vorlesung zur „User Experience“ stellt ein hervorragendes Alleinstellungsmerkmal dar. Hier erfolgt eine besonders relevante Vertiefung des „Requirements Engineering“, die aus gutachterlicher Sicht für die Qualifikation der Studierenden von unschätzbarem Wert ist. Die Qualifikationsziele umfassen alle wichtigen Themenfelder des Software Engineerings auf Bachelorniveau. Durch die Profilierungsmöglichkeit anhand von Wahlpflichtmodulen werden Studierende befähigt, direkt nach dem Bachelorabschluss eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufnehmen zu können. Hervorzuheben ist hierbei der duale Studiengang, da Studierende einen erhöhten Praxisanteil haben und in vielen Fällen direkt im Betrieb bleiben. Beide Studiengänge entsprechen dem gesetzten Niveau des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse.

Schlüsselqualifikationen zur Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden werden in beiden Studiengängen innerhalb von Projekten vermittelt. Inhaltlich behandeln besonders die Grundlagenmodule des Curriculums Themen wie „Ethik im Software Engineering“ oder zu Themen der künstlichen Intelligenz im Programmieren. Die Gutachtergruppe schlussfolgert daraus, dass beide Studiengänge die Persönlichkeitsentwicklung der Studierenden im Rahmen der Möglichkeiten eines Bachelorstudiengangs im Bereich „Software Engineering“ gut in die Qualifikationsziele der Studiengänge einbauen.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

2.2.2 Schlüssiges Studiengangskonzept und adäquate Umsetzung (§ 12 MRVO)

2.2.2.1 Curriculum

Die Studiengänge entsprechen den Anforderungen gemäß § 12 Abs. 1 Sätze 1 bis 3 und 5 MRVO.

Studiengang 01

Dokumentation

Die curricularen Inhalte des dualen Studiengangs enthalten eine Mischung aus Kernfächern der Fachdisziplin und mathematischen Grundlagenmodulen. Das Curriculum sieht vor, eine Verzahnung von hochschulischer und praxisnaher Ausbildung zu ermöglichen. Studierende sollen zudem von den Praxiseinsätzen im Kooperationsunternehmen während der vorlesungsfreien Zeiten profitieren. Die ersten beiden Semester sollen vor allem die notwendigen Kenntnisse vermitteln, um die erste Praxisphase erfolgreich bestehen zu können. Es sollen grundlegende Konzepte der Informatik und Programmierung sowie Kenntnisse über Algorithmen und Datenstrukturen vermittelt werden. Abschließend zur ersten Praxisphase soll zudem ein Kolloquium erfolgen, welches die Umsetzung von Theorie in die Praxis anhand des in der Praxisphase entwickelten Projekts fokussiert und zugleich als frühe Übung des Bachelorabschlusskolloquiums dienen soll. Nach dieser ersten Praxisphase im Kooperationsunternehmen im dritten Semester beginnen zudem die Wahlpflichtmodulfächer, die profilgebend wirken. Das vierte Semester beschließt zugleich den Abschluss der Grundlagenphase. In der Folge sollen theoretische Fundamente der Informatik und Methoden zur Entwicklung gebrauchstauglicher Benutzerschnittstellen besprochen werden. Um die hohe Relevanz für die Praxis und die Umsetzung von Theorie und Praxis zu fördern, soll das theoretische Fundament innerhalb dieser Vertiefungsphase anhand von Softwareprojekten weiter ausgebaut werden. Das sechste Semester sieht eine zweite Praxisphase im Kooperationsunternehmen vor, in der Studierende ein größeres Projekt durchführen sollen. Im Anschluss an dieses Projekt soll die Ausarbeitung einer Hausarbeit dieses Projekt reflektieren und auf das Anfertigen der Bachelorarbeit vorbereiten. Das siebte Semester ist hingegen für den weiteren Ausbau des Kenntnisstands im Bereich des Software Engineerings, der IT-Sicherheit

und der jeweiligen Profilierung der Studierenden vorgesehen. Das Studium schließt mit einem Praxisprojekt, der Bachelorarbeit und dem dazugehörigen Bachelorkolloquium ab und soll im Kooperationsunternehmen stattfinden.

Ein Großteil der Module besteht laut Hochschule aus Vorlesungen, die jedoch auch durch aktive Mitarbeit geprägt sind. Theoretische wie praktische Übungen begleiten die Vorlesungen, um so die praktische Einübung des Vermittelten zu gewährleisten. Die Module „Grundlagen des Software Engineering“ (zweites Semester) und „Usability Engineering“ (viertes Semester) werden jeweils in einem Teamprojekt durchgeführt, welches den Umgang mit Kunden, Teamfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit trainieren soll und ein Projekt für einen Kunden darstellt. Die Resultate dieser Projekte werden jeweils am Ende des Semesters präsentiert, bewertet und besprochen. Ein individuelles Projekt soll im Modul „Webtechnologien und mobile Anwendungen“ (fünftes Semester) stattfinden. Am Ende des Semesters soll auch hier das Erarbeitete am Ende des Semesters vorgestellt werden.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Die Studierenden erhalten eine solide Grundausbildung in den mathematisch relevanten Themengebieten und den Grundlagenfächern der Informatik: Betriebs- und Kommunikationssysteme, Programmierung, Algorithmen und Datenstrukturen sowie Datenbanken. Im Modul „Usability Engineering“ sind die wichtigsten Phasen der Software-Entwicklung vom „Requirements Engineering“ bis zur Einführung von Software abgebildet. Dem Thema IT-Sicherheit ist ein der Bedeutung angemessener Umfang eingeräumt. Im fünften Semester werden Webtechnologien und mobile Anwendungen behandelt. Mit dem Absolvieren von entsprechenden Wahlpflichtmodulen bekommen die Studierenden die Möglichkeit, sich im Rahmen der angebotenen Themengebiete und Branchenausrichtung zu spezialisieren und werden so gut auf die Bearbeitung eines Bachelorarbeitsthemas im Kooperationsunternehmen vorbereitet. Der unterschiedlichen Eingangsqualifikation der Studierenden wird durch ein Angebot an Vorkursen bspw. in Mathematik und Repetitorien Rechnung getragen.

Die Lern- und Lehrformen der Veranstaltungen, die an der Hochschule Koblenz gehalten werden, umfassen die erwartbare Varianz. In Grundlagenfächern werden überwiegend Vorlesungen gehalten, wogegen praktische Übungsteile ergänzend eingesetzt werden können. Im dualen Studiengang ermöglichen die Praxisphasen eine Einbindung der Studierenden in Projekte der Kooperationsunternehmen. Studierende des dualen Studiengangs werden hierbei als wertvoller Teil des Unternehmens wahrgenommen, was von der Gutachtergruppe als sehr positiv bewertet wird. Diese aktive Einbindung von Studierenden außerhalb der Hochschule Koblenz wird von Hochschulseite zudem in Form von Teamarbeiten, der Vermittlung von Präsentationstechniken oder kommunikativen Elementen unterstützt. Diese Kompetenzen werden meist integrativ in den Fachvorlesungen vermittelt. Die didaktische Unterstützung innerhalb dieser Module ist so gestaltet, dass Studierende sich als aktiven Teil des Lernens wahrnehmen. Aus Sicht der Gutachtergruppe ist dies ein sehr sinnvoller Ansatz.

Freiräume für ein selbstgestaltetes Studium werden im Rahmen des Studiengangs durch die entsprechenden profilgebenden Wahlpflichtmodule gegeben. Die Auswahl entsprechender Projekte in den Praxisphasen ermöglichen zusätzliche Freiräume für ein selbstgestaltetes Studium im Rahmen der Möglichkeiten der Kooperationsunternehmen.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

Studiengang 02

Dokumentation

Für den nicht dualen Studiengang gelten dieselben Prämissen wie für den dualen Studiengang. Der Studiengang wird lediglich ohne die Praxisphasen abgehalten und wird somit innerhalb von sechs Semestern durchgeführt. Ein selbstgestaltetes Studium soll durch die Spezialisierung innerhalb der Wahlpflichtmodule erfolgen. Studierende sollen wenn möglich die Abschlussarbeit im Kontext eines Unternehmens durchführen, um so den theoretischen Wissensstand auf ein professionelles Umfeld übertragen zu können. Der Studiengang schließt mit einer Bachelorarbeit und dem dazugehörigen Bachelorabschlusskolloquium ab.

Wie der duale Studiengang besteht der nicht duale Studiengang vermehrt aus Vorlesungen, die von Übungen begleitet werden. Der Transfer von Theorie zu Praxis soll besonders in den Modulen „Grundlagen des Software Engineering“, „Usability Engineering“ und „Webtechnologien und mobile Anwendungen“ erfolgen. Das Curriculum sieht ein Modul vor, welches eine Praxisphase in einem Unternehmen vorsieht.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Die Darlegungen bezüglich der Anteile für den dualen Studiengang, die an der Hochschule Koblenz vermittelt werden, gelten aufgrund des inhaltlich identischen Angebots auch für den nicht dualen Studiengang, der eingeführt werden soll. Eine besondere Bedeutung kommt dem nicht dualen Studiengang hinsichtlich des Transfers der theoretisch erworbenen Kenntnisse auf praktische Anwendungen zu. Grundsätzlich sieht die Gutachtergruppe bezüglich der praktischen Umsetzung der theoretisch vermittelten Inhalte keine Probleme für den nicht dualen Studiengang. Das Curriculum sieht ein Modul zur praktischen Studienphase vor. Hierbei soll ein Praktikum bei einem Unternehmen durchlaufen werden. Das Modul wird mit einem Abschlussbericht abgeschlossen. Hierbei wird sich für die Hochschule ein interessanter Vergleich im Hinblick auf die Praxistauglichkeit der Studiengänge zwischen Absolventinnen und Absolventen des dualen und des nicht dualen Studiengangs auf tun. Die daraus resultierenden Ergebnisse werden die ohnehin bereits hohe Handlungsfähigkeit bezüglich curricularer Anpassungen zusätzlich erhöhen. Die Gutachtergruppe sieht den Fachbereich daher gut aufstellt, zukünftig entsprechende Maßnahmen, falls nötig, zeitnah umzusetzen.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

2.2.2.2 Mobilität

Die Studiengänge entsprechen den Anforderungen gemäß § 12 Abs. 1 Satz 4 MRVO.

Studiengang 01

Dokumentation

Laut Selbstbericht ist die Möglichkeit des Auslandsaufenthalts im dualen Studiengang nicht möglich, da der Studiengang in enger Verzahnung mit dem jeweiligen Kooperationsunternehmen erfolgt. Nichtsdestotrotz gibt die Hochschule an, dass Studierende in den ausländischen Standorten der Kooperationsunternehmen eingesetzt werden können.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Die Hochschule Koblenz bietet grundsätzlich all ihren Studierenden genügend persönliche und interaktive Berührungspunkte, um ein Studien- oder Praxissemester im Ausland planen zu können. Durch das breite Angebot an internationalen Partnerhochschulen findet sich hier ebenfalls jeder Fachbereich und Studien-

gang inhaltlich wieder und kann den Studierenden eine Möglichkeit im Ausland bieten. Der duale Studiengang hat ein Mobilitätsfenster jedoch nicht fest curricular verankert, da aufgrund der starken Bindung zum Praxispartner eine Realisierung eines zusätzlichen Auslandssemesters meist schwierig umsetzbar ist. Die Studierenden machten jedoch in der Gesprächsrunde deutlich, dass sie grundsätzlich über die Möglichkeiten eines Auslandssemesters informiert werden; In den meisten Fällen wird davon jedoch kein Gebrauch gemacht. Auf Basis der Gespräche konnten dennoch zwei mögliche Wege festgemacht werden, um eine Erfahrung im Ausland zu ermöglichen. Manche Praxisunternehmen des dualen Studiengangs haben Zweigstellen im Ausland, die theoretisch für die Praxisphase im Ausland genutzt werden können. Hierbei ist eine enge Absprache mit dem jeweiligen Praxisunternehmen notwendig, um eventuelle sprachliche Probleme frühestmöglich zu adressieren und umso die Qualität während einer Praxisphase im Ausland gleich hoch zu halten. Ein anderer Weg Rhein-Ahr-Campus Sprachen/Internationales ist, dass Studierende das bestehende Arbeitsverhältnis unterbrechen und an einer Partnerhochschule studieren können. Auch dies bedarf jedoch einer vorherigen intensiven Absprache mit dem jeweiligen Praxisunternehmen.

Grundsätzlich gewährleistet die Hochschule Koblenz die Möglichkeit eines Auslandssemesters auf hinreichende Art und Weise. Die Anerkennungsregeln gemäß der Lissabon-Konvention finden Anwendung im Falle, dass Studierende anrechenbare Module im Ausland erfolgreich abgeschlossen haben. Die Hochschule Koblenz engagiert sich bei der Studierendenmobilität mit einem eigenen International Office am Campus Remagen (Rhein-Ahr-Campus Sprachen/Internationales), welches den knapp 3.000 Studierenden bei Fragen zur Verfügung steht.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

Studiengang 02

Dokumentation

Die Hochschule gibt an, dass Mobilität von Studierenden im Sinne eines Auslandsaufenthalts während des vierten Semesters und der Bachelorabschlussphase erfolgen kann. Studierende sollen hierbei auf die Kontakte der Lehrenden im Fachbereich zurückgreifen können, um sich so einen Aufenthalt an einer ausländischen Hochschule zu ermöglichen. Das International Office der Hochschule unterstützt die Studierenden des Fachbereichs Mathematik und Technik bei der Organisation eines Auslandsaufenthalts. Die Unterstützung umfasst eine strategische Beratung für das geeignete Auslandsprojekt, ein individuelles Coaching bezüglich der Unterlagen und auch eine sprachliche Vorbereitung für die jeweilige Hochschule.

Auf Fachbereichsebene unterstreicht die antragsstellende Hochschule die Kooperation mit der deutsch-chinesischen Fakultät der Qingdao University of Science and Technology (QUST) in China. Studierende haben hier die Möglichkeit ihre Abschlussarbeit anzufertigen. Zum Antragszeitpunkt verfolgt die Hochschule zudem, den Ausbau der internationalen Partnerschaften (z.B. mit Indien).

Über außerhalb der Hochschule Koblenz erbrachte Leistungen entscheidet der Prüfungsausschuss, der von den am Fachbereich Lehrenden unterstützt wird. Die Regelungen zur Anrechenbarkeit werden in der Prüfungsordnung geregelt.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Der Fachbereich ermöglicht es Studierenden des nicht dualen Studiengangs, einen Auslandsaufenthalt während des vierten Semesters oder der Bachelorabschlussphase durchzuführen. Die strukturellen Gegebenheiten sind somit vorhanden und werden, wie während der Begehung diskutiert, sukzessive ausgebaut. Die Anerkennungsregeln sind transparent in der Prüfungsordnung verankert. Ein Prüfungsausschuss entscheidet über die Gleichwertigkeit und damit die Anerkennung außerhalb erbrachter Leistungen.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

2.2.2.3 Personelle Ausstattung

Die Studiengänge entsprechen den Anforderungen gemäß § 12 Abs. 2 MRVO.

Dokumentation

Laut Antrag sind im Fachbereich Mathematik und Technik zum Antragszeitpunkt insgesamt 26 hauptamtlich lehrende Hochschullehrinnen und Hochschullehrer sowie drei Vertretungsprofessuren beschäftigt. Die Lehrenden unterrichten zudem auch in anderen Studiengängen des Fachbereichs. Der Lehrbetrieb wird zudem von wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (10,5 Stellen in Voll- und Teilzeitbeschäftigung) unterstützt. Zudem können bei Bedarf Lehrbeauftragte hinzugezogen werden. Die Hochschule legt dar, dass eine gemeinsame Kapazitätsplanung für beide Studiengänge möglich ist, da die Planung beider Studiengänge eine parallele Durchführung der Module erlaubt.

Die Hochschule legt dar, dass die Lehrenden der Studiengänge an spezifischen die Hochschuldidaktik fokussierenden Maßnahmen teilnehmen. Das dafür bereitgestellte Angebot erfolgt über einen Zusammenschluss von Hochschulen im südwestdeutschen Raum.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Die Hochschule legte während der Begehung dar, dass die Anteile der Lehre an der Hochschule durch hauptamtliche Lehrende gesichert sind. Auf Basis der Unterlagen ging hervor, dass die Auslastung des Studiengangsleiters begründet durch die Tatsache, dass er als einziger Lehrender originär aus der Informatik stammt, recht hoch zu sein scheint. Es konnte jedoch während der Begehung belegt werden, dass Lehrbeauftragte unterstützend hinzugezogen werden, so dass alle Themenbereiche, auf die die Studiengänge abzielen, gut abgedeckt sind. Die Lehrbeauftragten sind teilweise sogar Absolventinnen und Absolventen der Studiengänge und kennen sich somit bestens im Studiengang selbst aus. Da der nicht duale Studiengang inhaltlich deckungsgleich mit dem dualen Studiengang ist, verfügt der Fachbereich über ausreichende Lehrende, um die Studiengänge erfolgreich durchführen zu können. Nichtsdestotrotz wäre es mittelfristig wünschenswert, die Informatik in der Lehre weiter zu stärken. Es wird festgehalten, dass alle Professorinnen und Professoren, die an den Studiengängen beteiligt sind, fachlich passend sind.

Die im Antrag beschriebenen Möglichkeiten, sich didaktisch weiterzubilden, werden vom Fachbereich in angemessenem Maße wahrgenommen. Das Angebot des Zusammenschlusses von südwestdeutschen Hochschulen bezüglich der Hochschuldidaktik ist sinnvoll und ein klarer Mehrwert für die didaktische Weiterbildung der Lehrenden. Fachliche Weiterbildung der Lehrenden wird von Seiten der Hochschule auch durch die Möglichkeit zur Teilnahme an Kongressen gewährleistet.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

2.2.2.4 Ressourcenausstattung

Die Studiengänge entsprechen den Anforderungen gemäß § 12 Abs. 3 MRVO.

Dokumentation

Laut Antrag stellt der Fachbereich ein Labor für Software Engineering mit sieben PC-Arbeitsplätzen (von denen bei der Begehung nur fünf zu sehen waren) und vier weiteren Laptop-Arbeitsplätzen zu Verfügung, die für die Phase der Bachelorabschlussprüfung genutzt werden können. Der Fachbereich hält zudem vier Mathematiklabore bereit, die für die Lehre und bei Bedarf für Projekte genutzt werden können. Insgesamt verfügen die Labore über 22 Sitzplätze. Für spezielle Module steht spezialisierte Hardware zur Verfügung

(z.B. Mikrokontroller und RFID-Leser, iPads, Server oder Wearables). Der Campus verfügt über fünf PC-Poolräume, die für Studierende zugänglich sind.

Die Bibliothek des Campus hat insgesamt 16 Computerarbeitsplätze sowie 43 weitere Arbeitsplätze. Zum Antragszeitpunkt hält die Bibliothek insgesamt 59.347 Bücher und 220 Zeitschriftenreihen, wovon 2.729 Bücher und sieben Zeitschriftenreihen in den Bereich der IT fallen. Der Online-Zugang gewährt Studierenden Zugang zu 53.381 Büchern (1.949 IT-Bereich) und ca. 9.000 Zeitschriftenreihen (ca. 2.000 aus dem IT-Bereich).

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Dem Fachbereich stehen am Campus Remagen ein eigenes kleineres Labor und mehrere größere Labore des Fachbereichs Mathematik zur Verfügung. Die Anzahl der freien Kapazitäten dieser Räume, die während Begehung betrachtet worden sind, zeugen von einer guten Durchführbarkeit des Lehrbetriebs. Die Unterstützung des Fachbereichs durch das Rechenzentrum ist gewährleistet. Einzelne Module mit besonderen Lehrinhalten und freien Projekten können zudem auf spezielle Hardware zurückgreifen. Die Ausgestaltung der Bibliothek hält notwendige Literatur in digitaler und analoger Ausführung vor.

Der Fachbereich kann für den Studiengang auf ausreichendes nicht-wissenschaftliches Personal (wie z. B. der Bibliothek, der IT-Abteilung oder dem International Office) zurückgreifen.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

2.2.2.5 Prüfungssystem

Die Studiengänge entsprechen den Anforderungen gemäß § 12 Abs. 4 MRVO.

Dokumentation

Die Hochschule gibt an, dass jedes Modul, mit Ausnahme der praktischen Studienphase im Abschlusssemester (welches mit einer Studienleistung in Form eines Abschlussberichts abgeschlossen wird), mit einer Prüfung abgeschlossen wird. Die Module „Webtechnologien und mobile Anwendungen“ und „Usability Engineering“ weisen zwei Projekte bzw. ein Projekt und eine mündliche Prüfung als Prüfungsleistung aus. Bei der Leistungserbringung wird generell zwischen unbenoteten Studienleistungen und benoteten Prüfungsleistungen unterschieden. Für Module, die als Teamprojekt bearbeitet werden, ergibt sich die Endnote aus der benoteten Teamarbeit und einer individuellen mündlichen Prüfung. Einzelprojektbezogene Module werden auf Basis des Projekts benotet. Das Modul „User Interface Design“ besteht aus einer Portfolioprüfung, die sich aus mehreren einzelnen Programmieraufgaben zusammensetzt. Diese Art der praxisorientierten Prüfungsformen soll, so legt die Hochschule dar, die starke Orientierung an Methodenkompetenzen in den Prüfungen darlegen. Mehrere Module enthalten einen mündlichen Vortrag, der den Ausbau der kommunikativen Fähigkeiten fokussieren soll. Die Bachelorabschlussarbeit besteht aus einer eigenständig verfassten wissenschaftlichen Arbeit mit einem anschließenden Kolloquium.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Sowohl im dualen als auch im nicht dualen Studiengang schließt jedes Modul mit einer Prüfung regelhaft ab. Die Ausnahmen bei den Modulen „Webtechnologien und mobile Anwendungen“, „Usability Engineering“ und der praktischen Studienphase sind aus gutachterlicher Sicht aufgrund der inhaltlichen Diversität der Module sinnvoll. In jedem Semester kommen zudem unterschiedliche Prüfungsformen wie z.B. Klausuren, Projekte, mündliche Prüfungen, Hausarbeiten oder Präsentationen zum Einsatz. Sie sind so gestaltet, dass sie modulbezogen und kompetenzorientiert sind.

Die Programmverantwortlichen machten deutlich, dass sie bei der Planung der Studierendenzahlen auch größere Kohorten unterrichten könnten. Im Rahmen der Lehre soll es zukünftig ebenfalls das Angebot zusätzlicher Online-Kurse geben, welche das bisherige Spektrum der Lehre durch zusätzliche Online-Inhalte erweitern sollen. Dies steht derzeit zwar noch nicht zur Verfügung, es soll jedoch laut Aussagen der Hochschulleitung bereits eine hierfür grundlegend benötigte Plattform geben, welche bspw. auch eine Chat-Funktion beinhalten soll, bei dem die Studierenden mit den Dozenten zu festgeschriebenen Zeiten chatten können, um Fragen zu Kursen oder Aufgaben klären können. Dies soll zu einer Flexibilisierung des Studieninhaltes führen und die bisher schon vollen Hörsäle entlasten. Bei diesem Blended-Learning-Ansatz an der Hochschule Koblenz soll mit Hilfe von unbenoteten Zwischentests und einer filmischen Aufbereitung der Inhalte der Studierendenfortschritt gewährleistet werden und langfristig die Abbrecherquoten minimiert werden. Ohne das Bestehen der Zwischentests werden keine weiteren Fortschritte im Modul freigeschaltet, sodass die Studierenden (gerade in Grundlagenfächern) ihren Wissensstand stetig erweitern müssen, um das Modul am Ende des Semesters erfolgreich abschließen zu können. In einem Modellversuch konnten laut der Programmverantwortlichen so schon die Module Mathematik I, II und III durchgeführt werden. Nach Nicht-Bestehen der ersten Prüfung wird man automatisch für die zweite Prüfungsphase angemeldet. Dies hat zur Folge, dass eine Folgeprüfung dringend im darauffolgenden Semester geschrieben werden muss und Prüfungen herausgezögert werden. Der Fachbereich kann hier jedoch entsprechend bei Bedarf unterstützen.

Die Bachelorarbeit bildet das Ende des Studiums für beide Studiengänge. Hier sollen die Studierenden belegen, dass sie zur eigenständigen wissenschaftlichen Arbeit und kritischen Reflexion eines selbst gewählten Themas fähig sind. Beim anschließenden Kolloquium müssen die Studierenden ihre Ergebnisse in einem kritischen, fachtheoretischen Diskurs vor dem Erst- und Zweitprüfer präsentieren und sich zu inhaltlichen Fragen äußern. Insgesamt konnte sich die Gutachtergruppe davon überzeugen, dass das Prüfungssystem an der Hochschule Koblenz geeignet ist, den angestrebten Kompetenzerwerb bei den Studierenden zu überprüfen.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

2.2.2.6 Studierbarkeit

Die Studiengänge entsprechen den Anforderungen gemäß § 12 Abs. 5 MRVO.

Dokumentation

Die inhaltliche Planung der Studiengänge obliegt der Studiengangsleitung. Sie stellt sicher, dass es keine Überschneidungen von Lehrveranstaltungen und Prüfungen gibt. Dies wird gewährleistet durch die Einplanung von zwei Prüfungswochen zum Abschluss eines jeden Semesters. Die Organisation der Prüfungen wird durch das Prüfungsamt gewährleistet. Die Prüfungsdichte wird in den hochschulinternen Semestern mit vier Prüfungen pro Semester beschrieben. Die Praxissemester des dualen Studiengangs hingegen weisen jeweils eine Prüfung auf. Die organisatorische Planung der Studiengänge liegt beim Dekanat, das die Planung für alle Studiengänge des Fachbereichs vornimmt. Bis auf das Bachelorkolloquium weisen alle Module regelmäßig einen Mindestumfang von fünf CP auf. Der Workload wird durch soll durch regelmäßige Evaluationen der Module überprüft werden.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Die Studierbarkeit beider Studiengänge wird durch die intensive Planung durch die Studiengangsleitung gewährleistet. Der nicht duale Studiengang ist mit ähnlichen Studiengängen im gleichen Fachbereich hinsichtlich der Studierbarkeit vergleichbar. Der Studiengang kann somit auf Erfahrungswerte zurückgreifen,

die den reibungslosen Ablauf des neuen Studiengangs vermuten lassen. Der duale Studiengang ist naturgemäß etwas planungsintensiver, da ein intensiver Austausch zwischen Praxisunternehmen und der Hochschule erfolgt. Die Hochschule unterstützt die Studierenden hierbei und tritt als Mittler zwischen den Studierenden und den Praxisunternehmen auf. Ein verlässlicher Betrieb wird neben diesem Extraaufwand durch die sehr enge Betreuung der Studierenden durch die Lehrenden gewährleistet. Auf Basis der Erkenntnisse während der Begehung kann die Gutachtergruppe attestieren, dass die Lehrenden sich angemessen Zeit für individuelle Probleme nehmen. Dies generiert in der Folge eine sehr angenehme Atmosphäre für die Studierenden, die sich wertgeschätzt fühlen.

Die Prüfungsorganisation ist so gestaltet, dass durch die eingeplanten vorlesungsfreien Prüfungswochen die Prüfungsdichte belastungsangemessen gewährleistet ist und eine sachgerechte Prüfungsvorbereitung ermöglicht. Eine Überschneidungsfreiheit von Prüfungs- und Vorlesungszeiten kann bei Wiederholungsterminen zwar nicht gewährleistet werden. Dies ist jedoch wie auch an anderen Hochschulen üblich.

Mit der Einführung des neuen nicht dualen Studiengangs ist eine zusätzliche Steigerung der Studierbarkeit zu erwarten, da Studierende, aus welchen Gründen auch immer, vom dualen in den nicht dualen Studiengang wechseln können. Hierdurch ermöglicht die Hochschule ihren Studierenden, frei von jeder wirtschaftlichen Unsicherheit, die bei Praxisunternehmen möglicherweise zu Abbrüchen des dualen Studiums führen können, planen zu können. Die Anrechnung der bis dahin abgeleisteten Studienleistungen erfolgt problemlos durch das Prüfungsamt.

Da Wiederholungsprüfungen im folgenden Semester durchgeführt werden, kann es im dualen Studiengang zu Stresssituationen kommen, da diese Prüfungszeiträume mit den Praxisphasen kollidieren. Auf Basis der Gespräche während der Begehung wurde jedoch deutlich, dass Studierende die Möglichkeit haben, sich für die Vorbereitung für die Wiederholungsprüfung freistellen zu lassen. Teilweise wird sogar die Hilfestellung durch den Praxispartner selbst angeboten, da diese nach eigener Aussage die Studierenden im Ernstfall nicht allein lassen wollen. Dies zeugt auch von der Wertschätzung, die duale Studierende des Studiengangs bei den Praxispartnern erfahren. Generell ist die Prüfungsorganisation und -dichte als adäquat und passend zu beschreiben. Alle Module weisen mindestens einen Umfang von fünf Credit Points aus.

Das Qualitätsmanagementsystem der Hochschule Koblenz liefert konstant verwertbare Daten bezüglich der Arbeitsbelastung der Studierenden. Diese können somit adäquat genutzt werden, um Anpassungen an Modulen anzustoßen und die Weiterentwicklung des dualen Studiengangs und in der Zukunft auch des nicht dualen Studiengangs voranzutreiben. Eine Beendigung des Studiums innerhalb der vorgegebenen Zeit ist der Regelfall. Unterstützt wird dies von dem intensiven Beratungsangebot der Hochschule Koblenz und der Nähe zwischen Lehrenden und Studierenden.

An der Hochschule Koblenz gibt es für den dualen Studiengang einen Koordinierungsausschuss, welcher Hochschule, Praxispartner und Studierende einbezieht. So können grundlegende Probleme direkt in einer offiziellen Runde besprochen werden. Aus Sicht der Gutachtergruppe schlägt sich dieser gute Austausch positiv auf die Weiterentwicklung der Studiengänge aus.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

2.2.3 Fachlich-Inhaltliche Gestaltung der Studiengänge (§ 13 MRVO)

2.2.3.1 Aktualität der fachlichen und wissenschaftlichen Anforderungen

Der Studiengang entspricht den Anforderungen gemäß § 13 Abs. 1 MRVO.

Dokumentation

Zur methodisch-didaktischen Weiterentwicklung wird laut Hochschule durch die Teilnahme der Lehrenden am hochschuldidaktischen Angebot der Hochschule Koblenz beigetragen. Aktuelle Themen der Fachdisziplin finden durch die aktive Forschung und die Teilnahme an wissenschaftlichen Konferenzen ihren Weg in die Lehre.

Die Hochschule kooperiert für den dualen Studiengang mit derzeit neun Unternehmen. In halbjährlichen Treffen bespricht der Koordinierungsausschuss (bestehend aus der Hochschule und den Unternehmen) Detailfragen zu den Praxisphasen und Wünschen von Seiten des Arbeitsmarkts bezüglich etwaiger Veränderungen der inhaltlichen Ausgestaltung bestimmter Module. Die Hochschule stellt die Wichtigkeit dieser regelmäßig stattfindenden Treffen zwischen der Studiengangsleitung, Studierendenvertreterinnen und -vertretern und Kooperationsunternehmen heraus. Thematisch sind diese Gespräche sowohl organisatorischer als auch inhaltlicher Art. Es werden hierbei einerseits auf Belange von Studierenden eingegangen, aber andererseits auch auf inhaltliche Punkte von Seiten der Kooperationspartner. Die finale Entscheidung über die Ausrichtung liegt jedoch bei der Hochschule.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Wie beschrieben wird der duale Studiengang durch einen Koordinierungsausschuss unterstützt, an dem sich auch Vertreterinnen und Vertreter der Industrie beteiligen. Die Gutachtergruppe kommt zu dem Schluss, dass der Koordinierungsausschuss sehr effektiv arbeitet und neue aktuelle Themen so in das Curriculum eingespeist werden können. Einerseits hat der Koordinierungsausschuss einen großen Anteil an der sehr gelungenen Strukturierung und inhaltlichen Ausrichtung des Studiengangs. Es kommen wichtige Impulse aus der Wirtschaft, die in den verschiedenen Fächern Eingang gefunden haben. Dadurch ist eine sehr gute Qualifikation der Absolventinnen und Absolventen sichergestellt. Die daraus entstehenden Synergien können auch für den nicht dualen Studiengang genutzt werden. Andererseits erhalten die Studiengänge auch wichtigen Input bezüglich neuer Themenbereiche. So fiel beispielsweise während der Begehung auf, dass im Bereich Webtechnologien bereits sehr aktuelle Frameworks verwendet werden und bereits Pläne für den Wechsel auf gerade erst erschienene Technologien bestehen. Besonders erfreulich ist aus Sicht der Gutachtergruppe, dass sich die Studiengänge von klassischen Vorgehensmodellen wie dem V-Modell bereits sehr weit in Richtung aktuellerer agiler Vorgehensweisen, wie z.B. Scrum, weiterentwickelt haben. Insgesamt sind die Studiengänge höchst aktuell und für Zukunft bestens gerüstet. Schlussfolgernd kann die Gutachtergruppe eine hohe Aktualität der Studiengänge attestieren. So werden beispielsweise bereits Cloud Computing Konzepte, Virtualisierungskonzepte oder Fachgebiete wie künstliche Intelligenz oder neuronale Netze gelehrt. Das Curriculum gibt zudem durch das Modul „Fortgeschrittene Themen aus dem Software Engineering“ strukturell die Möglichkeit, aktuelle Themen in die Studiengänge einzuspeisen. Hierdurch gelingt es den Studienverantwortlichen, bereits frühzeitig das Interesse der Studierenden auf neue Trends zu lenken.

Aufgrund der beschriebenen schnellen Weiterentwicklung der Studiengänge ist jedoch aufgefallen, dass die Modulbeschreibungen, die die Grundlage für die Inhalte der Lehrveranstaltungen sind, zum Begehungszeitpunkt noch nicht final aktualisiert worden sind. So zeigte sich in der Diskussion beispielsweise, dass alle Phasen des Softwarelebenszyklus inhaltlich unterrichtet werden, jedoch in den Modulbeschreibungen noch nicht aufgenommen worden sind. Im Hinblick auf die schnelle Weiterentwicklung in den informationstechnischen Fächern empfiehlt die Gutachtergruppe daher eine regelmäßige Aktualisierung der Modulhalte.

Neben der fachlichen Weiterentwicklung der Studiengänge fokussiert die Studiengangsleitung auch Bereiche des wissenschaftlichen Arbeitens. Der Fachbereich hat entschieden, einen gesonderten Tag zum wissenschaftlichen Arbeiten einzuführen. Die inhaltliche Struktur dieses Workshops überzeugte die Gutachtergruppe. Da logischerweise diesbezüglich noch keine Resultate vorhanden sein können, bestärken die

Gutachter den Fachbereich, diesen Prozess kontinuierlich weiterzuentwickeln, um so mögliche Problematiken frühzeitig erkennen zu können.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

Das Gutachtergremium gibt folgende Empfehlungen:

- **Die Gutachtergruppe empfiehlt, die Aktualität der gelehrten Inhalte auch in die Modulbeschreibungen aufzunehmen.**
- **Der Fachbereich wird bestärkt, den kontinuierlichen Prozess der Weiterentwicklung in Bezug auf das wissenschaftliche Arbeiten weiterzuverfolgen.**

2.2.4 Studienerfolg (§ 14 MRVO)

Der Studiengang entspricht den Anforderungen gemäß § 14 MRVO.

Dokumentation

Die Hochschule legt dar, dass sie die jährliche Anzahl beginnender Studierender und Absolventinnen und Absolventen erfasst. Aus diesen Statistiken werden die durchschnittliche Studiendauer und die Abbruchquote der jeweiligen Studiengänge ermittelt. Für den dualen Studiengang beträgt die Quote der Studierenden in Regelzeit zum Antragszeitpunkt 77,8 % bei einer Abbruchquote von 26,8 %. Als zentrale Instrumente der internen Evaluation sieht die Hochschule die Erstsemesterbefragung, die Lehrevaluation und die Absolventinnen- und Absolventenbefragung. Für den nicht dualen Studiengang sollen diese Maßnahmen auch zum Tragen kommen.

Die Erstsemesterbefragung soll hierbei dem Zweck dienen, um eventuelle inhaltliche Omissionen bei den Kohorten zu erkennen und ggf. durch Repetitorien zu unterstützen. Durch regelmäßig stattfindende Lehrveranstaltungsevaluationen sollen die Lehrenden eine Rückmeldung über Inhalte, Form der Lehrveranstaltung und zur Erreichung der Lernziele erhalten. Die zu erwartende Arbeitsbelastung für jedes Modul wird hierbei auch fokussiert. Die Evaluationen sollen anonym vor der Prüfungsphase erfolgen, damit die Ergebnisse auf Fachbereichsebene aggregiert, anonymisiert veröffentlicht und im jährlichen Evaluationsbericht des Fachbereichs eingefügt werden können. Als retrospektive Studiengangsbewertung sollen die Absolventinnen- und Absolventenbefragungen dienen. Das Ziel hierbei ist die Überprüfung der Relevanz der relevanten Lehrinhalte in Bezug auf die Arbeitsmarktanforderungen. Diese Befragung soll in einem zweijährigen Turnus erfolgen. Zum Antragszeitpunkt lagen hierzu noch keine Daten vor, da die ersten Kohorten ihr Studium im Sommersemester 2018 abgeschlossen haben. Auf struktureller Ebene geschieht die Durchführung jedoch in Zusammenarbeit mit dem Hochschulevaluierungsverband Südwest. Die Ergebnisse fließen in den Kennzahlen- und Evaluationsbericht der Hochschule Koblenz. Alle personalisierten Daten werden hierbei anonymisiert.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Ein kontinuierliches Monitoring erfolgt am Fachbereich für die Studiengänge systematisch. Ein Instrument, das hierfür herangezogen wird, ist die Erstsemesterbefragungen, um so die Erwartungshaltung der Studierenden an die Studiengänge bemessen zu können. Die Ergebnisse werden hierzu im Intranet der Hochschule veröffentlicht. Lehrende führen darüber hinaus regelmäßige Evaluationen zu den Modulen durch, damit der Erfolg der Lehrveranstaltungen attestiert werden kann bzw. bei Problemen frühzeitig eingegriffen werden kann. Die Ergebnisse werden auf Fachbereichsebene veröffentlicht. Befragungen von Absolventen-

tinnen und Absolventen sollen zudem die Zufriedenheit der Studierenden am Ende des Studiums bemessen. Die Relevanz der Lehrinhalte in Bezug auf die Arbeitsmarktanforderungen kann durch diese Instrumente aus gutachterlicher Sicht sehr gut beziffert werden. Die statistischen Auswertungen, die der Gutachtergruppe zur Verfügung gestellt worden sind, zeigen deutlich, wieso an welchen Stellschrauben Änderungen am Konzept der Studiengänge (wie z.B. die Einführung von reinen Mathematikmodulen anstelle von Mathematikmodulen aus technischen Studiengängen) vorgenommen worden sind.

Die Aufnahme von freitextlichen Angaben in den Modulevaluationen konnte effektiv genutzt werden, um auf Wünsche von Studierendenseite eingehen zu können. Die Lehrenden gaben während der Begehung an, dass die Ergebnisse der Evaluationen innerhalb des Kooperationsausschusses diskutiert worden sind und entsprechende Maßnahmen getroffen worden sind. Die Rückmeldungen der Studierenden zeigen, dass eine generelle Zufriedenheit vorherrscht. Dies deckt sich zudem mit den Aussagen während der Begehung von Seiten der Studierenden. Die Ergebnisse der Absolventenbefragung konnten in der Vergangenheit effizient genutzt werden, um die Modulhalte mit den Arbeitsmarktanforderungen abgleichen zu können. Das Resultat ist, wie bereits beschreiben, ein hoch aktuelles Curriculum für beide Studiengänge.

Mit steigenden Studierendenzahlen im Fachbereich wird sich auch die derzeitige Schwierigkeit bezüglich der Anonymisierung von Evaluationsergebnissen einzelner Wahlpflichtveranstaltungen mit geringen Studierendenzahlen auflösen. Die vertraute Atmosphäre am Fachbereich wird derzeit dennoch sehr gut genutzt, um auf informeller Basis Rückmeldungen zu Veranstaltungen zu erhalten. Dies kann in Gesprächen in kleineren Gruppen oder aber auch in Einzelgesprächen erfolgen. Aus gutachterlicher Sicht ist es daher interessant zu sehen, wie sich bei steigenden Studierendenzahlen diese Rückmeldekultur entwickeln wird.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

2.2.5 Geschlechtergerechtigkeit und Nachteilsausgleich (§ 15 MRVO)

Der Studiengang entspricht den Anforderungen gemäß § 15 MRVO.

Dokumentation

Die Hochschule legt dar, dass Beratungsangebote, Mentoringprogramme und Weiterbildungsveranstaltungen durch das zentrale Gleichstellungsbüro angeboten werden. Die erfolgt auf zentraler Hochschulebene. Auf Fachbereichsebene wird das Büro durch eine/n Gleichstellungsbeauftragte/n vertreten, die/der als erste Anlaufstelle zu Fragen und Problemen in Chancengleichheit und Geschlechtergerechtigkeit fungiert. Weiterhin wird das sogenannte Ada-Lovelace-Projekt herausgestellt, dass das Ziel hat, Frauen zu Karrieren in den MINT-Fächern zu motivieren.

Die Hochschule stellt eine Stelle zur Unterstützung und Beratung für Menschen mit Behinderungen bereit. Studierenden in besonderen Lebenslagen wird die Hochschule nach eigenen Angaben durch Prüfungserleichterungen, wie beispielsweise verlängerte Bearbeitungszeiten von Hausarbeiten und Klausuren, gerecht. Über einen solchen Antrag entscheidet hierbei der Prüfungsausschuss des Fachbereichs.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Die Hochschulkonzepte zur Geschlechtergerechtigkeit und Chancengleichheit finden auf Studiengangsebene Anwendung. Die Hochschule Koblenz unterstützt beispielsweise Studierende mit Kind. Strukturen sind gegeben, in beiden Studiengängen eine Vereinbarkeit von Studium und Familie zu gewährleisten.

Dazu gehören etwa Angebote einer Kindertagesstätte für Kinder ab vier Monaten mit flexiblen Öffnungszeiten oder Still- und Wickelräume in den jeweiligen Lehrgebäuden. Zusätzliche Maßnahmen der Hochschule beziehen sich vor allem auf den organisatorischen Studienablauf und den Erfahrungsaustausch zwischen jungen Eltern. Dies dient vor allem dazu, Synergien unter den jeweiligen Elternteilen zu generieren und sie so zu unterstützen. Die Eltern werden weiter durch zentrale Beratungsangebote gefördert. Die Hochschule hat zudem Beauftragte für Geschlechtergerechtigkeit und Diversity implementiert. Die Studierendenausweise der Hochschule Koblenz berücksichtigt bereits das dritte Geschlecht. Schwangere Studierende können auf Antrag anstehende Laborphasen zum Schutz des Kindes unterbrechen bzw. aufschieben.

Strukturelle Defizite hinsichtlich der Barrierefreiheit sind dem Fachbereich bekannt. Es wurde im Rahmen der Begehung diskutiert, dass das Baurecht jedoch weder beim Fachbereich noch bei der Hochschule liegt, sondern beim öffentlichen Träger des Gebäudes. Die Hochschule versicherte jedoch, dass man diesbezüglich in einem engen Austausch mit dem Träger stünde.

Entscheidungsvorschlag

Das Kriterium ist erfüllt.

3 Begutachtungsverfahren

3.1 Allgemeine Hinweise

Keine Besonderheiten.

3.2 Rechtliche Grundlagen

Akkreditierungsstaatsvertrag

Rheinland-pfälzische Landesverordnung zur Studienakkreditierung vom 28.06.2018

3.3 Gutachtergruppe

Vertreter der Hochschule: Prof. Dr. Thomas Holey, DHBW Mannheim, Studienbereich Wirtschaft, Studiengangsleiter Software Engineering

Vertreter der Hochschule: Prof. Dr. Albert Zündorf, Universität Kassel, Fachbereich Elektrotechnik/Informatik, Lehrstuhl Software Engineering

Vertreter der Berufspraxis: Jörg Grellmann, Herz- und Diabeteszentrum NRW, KIS Administrator, Bad Oeynhausen

Vertreter der Studierenden: Robert Raback, Fachhochschule Potsdam

4 Datenblatt

4.1 Daten zum Studiengang zum Zeitpunkt der Begutachtung

4.1.1 Studiengang 1

Erfolgsquote der Anfängerkohorte WS 2014/15	61,5%						
Notenverteilung (SS 2018 bis WS 2018/19) Durchschnittsnote insgesamt: 1,8	Note	1,2	1,8	1,9	2,0	2,1	2,2
	Anzahl	2	1	1	2	1	1
Durchschnittliche Studiendauer der Absolventen und Absolventinnen (SS 2018 bis WS 2018/19)	8,4						
Studierende nach Geschlecht (WS 2018/19) (Stand: 16.01.2019)	gesamt	25					
	Weiblich	7					
	männlich	18					

4.1.2 Studiengang 2

Erfolgsquote	n.a.
Notenverteilung	n.a.
Durchschnittliche Studiendauer	n.a.
Studierende nach Geschlecht	n.a.

4.2 Daten zur Akkreditierung

4.2.1 Studiengang 1

Vertragsschluss Hochschule – Agentur:	19.02.2019
Eingang der Selbstdokumentation:	03.06.2019
Zeitpunkt der Begehung:	30.01.2020
Erstakkreditiert am: durch Agentur:	23.02.2015 bis 30.09.2020 AQAS e.V.
Personengruppen, mit denen Gespräche geführt worden sind:	Hochschulleitung Fachbereichsleitung Studiengangsverantwortliche Vertreter der kooperierenden Unternehmen Lehrende Mitarbeiter/innen zentraler Einrichtungen Studierende
An räumlicher und sächlicher Ausstattung wurde besichtigt (optional, sofern fachlich angezeigt):	Hörsäle Seminarräume

	Hochschulbibliothek Labore
--	-------------------------------

4.2.2 Studiengang 2

Vertragsschluss Hochschule – Agentur:	19.02.2019
Eingang der Selbstdokumentation:	03.06.2019
Zeitpunkt der Begehung:	30.01.2020
Personengruppen, mit denen Gespräche geführt worden sind:	Hochschulleitung Fachbereichsleitung Studiengangsverantwortliche Lehrende Mitarbeiter/innen zentraler Einrichtungen Studierende
An räumlicher und sächlicher Ausstattung wurde besichtigt (optional, sofern fachlich angezeigt):	Hörsäle Seminarräume Hochschulbibliothek Labore

5